

*Ich bin die Auferstehung
und das Leben.*

*Jeder, der an mich glaubt,
wird auf ewig nicht sterben.*

HAUSGOTTESDIENST

zum 5. Fastensonntag

MISEREOR
● IHR HILFSWERK



pfarreiengemeinschaft

pilstinggroßköllnbach

Eröffnung

Im Namen des Vaters ... (vgl. Gotteslob Nr. 3,1)

Gedanken zum Sonntag

Eine Fastenzeit, die uns erdet. Wir haben uns lange überschätzt. Einerseits das schöpferische Bestreben des Menschen, Herr über den Anfang und das Ende seines Lebens zu sein; andererseits die Ohnmacht des Geschaffenen angesichts der vielfältigen Bedrohungen dieses Lebens. Krisenzeiten sind immer Zeiten der Entscheidung. Darf es danach ein „weiter so“ geben?

Schuldbekennnis

Ich bekenne ... (vgl. Gotteslob Nr. 582,4A)

Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus, für uns am Kreuz gestorben.

- *Kyrie eleison.*

Herr Jesus Christus, auferstanden von den Toten.

- *Christe eleison.*

Herr Jesus Christus, du bist unsere Hoffnung auf Herrlichkeit. - *Kyrie eleison.*

Gebet

Herr, unser Gott, dein Sohn hat sich aus Liebe zur Welt dem Tod überliefert. Lass uns in seiner Liebe bleiben und mit deiner Gnade aus ihr leben. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Erste Lesung

Ez 37, 12b-14

Lesung aus dem Buch Ezechiel

So spricht Gott, der Herr: Ich öffne eure Gräber und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf. Ich bringe euch zurück in das Land Israel. Wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole, dann werdet ihr erkennen, dass ich der Herr bin. Ich hauche euch meinen Geist ein, dann werdet ihr lebendig, und ich bringe euch wieder in euer Land. Dann werdet ihr erkennen, dass ich der Herr bin. Ich habe gesprochen, und ich führe es aus -
Spruch des Herrn.

Antwortpsalm

Ps 130 (129), 1-2.3-4.5-6b.6c-7a u. 8 (R: 7bc)

R Beim Herrn ist die Huld, bei ihm ist Erlösung in Fülle. – R

Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir:
Herr, höre meine Stimme!
Wende dein Ohr mir zu,
achte auf mein lautes
Flehen! - (R)

Würdest du, Herr, unsere Sünden
beachten, Herr, wer könnte
bestehen? Doch bei dir ist Vergebung,
damit man in Ehrfurcht dir dient. - (R)

Ich hoffe auf den Herrn, es hofft
meine Seele, ich warte voll Vertrauen
auf sein Wort. Meine Seele wartet auf
den Herrn mehr als die Wächter auf
den Morgen. - (R)

Mehr als die Wächter auf den
Morgen soll Israel harren auf
den Herrn. Ja, er wird Israel

erlösen von all seinen Sünden. -

R

Zweite Lesung

Röm 8, 8-11

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer

Brüder! Wer vom Fleisch bestimmt ist, kann Gott nicht gefallen. Ihr aber seid nicht vom Fleisch, sondern vom Geist bestimmt, da ja der Geist Gottes in euch wohnt. Wer den Geist Christi nicht hat, der gehört nicht zu ihm. Wenn Christus in euch ist, dann ist zwar der Leib tot aufgrund der Sünde, der Geist aber ist Leben aufgrund der Gerechtigkeit. Wenn der Geist dessen in euch wohnt, der Jesus von den Toten auferweckt hat, dann wird er, der Christus Jesus von den Toten auferweckt hat, auch euren sterblichen Leib lebendig machen, durch seinen Geist, der in euch wohnt.

Evangelium

Joh 11,3-7.17.20-27.33b-45

+ *Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes*

In jener Zeit sandten die Schwestern des Lazarus Jesus die Nachricht: Herr, dein Freund ist krank. Als Jesus das hörte, sagte er: Diese Krankheit wird nicht zum Tod führen, sondern dient der Verherrlichung Gottes: Durch sie soll der Sohn Gottes verherrlicht werden. Denn Jesus liebte Marta, ihre Schwester und Lazarus. Als er hörte, dass Lazarus krank war, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er sich aufhielt. Danach sagte er zu den Jüngern: Lasst uns wieder nach Judäa gehen. Als Jesus ankam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grab liegen. Als Marta hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen, Maria aber blieb im Haus. Marta sagte zu Jesus: Herr, wärst du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben. Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. Marta sagte zu ihm: Ich weiß, dass er

auferstehen wird bei der Auferstehung am Letzten Tag. Jesus erwiderte ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das? Marta antwortete ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Messias bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll. Jesus war im Innersten erregt und erschüttert. Er sagte: Wo habt ihr ihn bestattet? Sie antworteten ihm: Herr, komm und sieh! Da weinte Jesus. Die Juden sagten: Seht, wie lieb er ihn hatte! Einige aber sagten: Wenn er dem Blinden die Augen geöffnet hat, hätte er dann nicht auch verhindern können, dass dieser hier starb? Da wurde Jesus wiederum innerlich erregt, und er ging zum Grab. Es war eine Höhle, die mit einem Stein verschlossen war. Jesus sagte: Nehmt den Stein weg! Marta, die Schwester des Verstorbenen, entgegnete ihm: Herr, er riecht aber schon, denn es ist bereits der vierte Tag. Jesus sagte zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt:

Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen? Da nahmen sie den Stein weg. Jesus aber erhob seine Augen und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. Ich wusste, dass du mich immer erhörst; aber wegen der Menge, die um mich herum steht, habe ich es gesagt; denn sie sollen glauben, dass du mich gesandt hast. Nachdem er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! Da kam der Verstorbene heraus; seine Füße und Hände waren mit Binden umwickelt, und sein Gesicht war mit einem Schweiß Tuch verhüllt. Jesus sagte zu ihnen: Löst ihm die Binden, und lasst ihn weggehen! Viele der Juden, die zu Maria gekommen waren und gesehen hatten, was Jesus getan hatte, kamen zum Glauben an ihn.

Meditation zum Evangelium

Das Evangelium dieses Tages nimmt uns mit in jene Gegend um Jerusalem, in das Dorf Betanien, wo Marta und Maria wohnten, zusammen mit ihrem Bruder, der – so erfahren wir – an einer schweren Krankheit litt. Und an dieser Krankheit ist Lazarus gestorben. Wie sehr doch können wir uns – gerade in diesen Tagen – hineinversetzen in Maria und Marta, ja in die Menge der Menschen, die da um das Grab versammelt ist. Auch wir erleben immer wieder die Begrenztheit, die Verletzlichkeit des Lebens, durch Krankheit und den Tod von lieben Menschen; den Tod, der Fragen in uns aufwirft, auf die wir doch keine Antwort bekommen. Und daneben gibt es auch die vielen kleinen alltäglichen Tode, die uns das Licht der Hoffnung rauben wollen. Die vielen Vergeblichkeiten in unserem Leben, gegen die wir ankämpfen: die Unversöhntheit, Streit, Krankheit, Einsamkeit, Angst, Bitterkeit All das sind innere Gräber, die uns hindern an einem Leben in Freude, zu dem wir eigentlich berufen sind und nach dem wir uns sehnen. Eine entscheidende Wende erfährt die traurige Geschichte vom toten Lazarus, in dem Moment, in dem Jesus in das Geschehen eingreift. Auch er ist erschüttert vom Tod seines Freundes, so erfahren wir. Mit wenigen und einfachen Worten beschreibt der Evangelist seine menschliche Reaktion: Er weinte. Jesus nimmt Anteil an der Trauer und dem Leid der Menschen. Auch das ist die Botschaft des Evangeliums: Der Sohn Gottes geht nicht einfach an den Sorgen und Nöten der Menschen vorbei. Und er wischt diese Sorgen auch nicht mit einem Handstreich beiseite. Er ist selbst ganz und gar Mensch – wahrer Gott und wahrer Mensch. Er freut sich mit den Fröhlichen, aber er weint auch mit den Weinenden. Jesus geht dahin, wo die Menschen Gott suchen, wo sie ihn ersehnen. So spricht er das rettende Wort auch nicht aus der Ferne, sondern er steht selbst am Grab, dort wo der Tod spürbar, ja riechbar ist: „Komm heraus“, ruft er dem toten Lazarus entgegen. Komm heraus aus deinem Tod. Tritt wieder hinein in das Leben! – „Komm heraus!“, das ruft Jesus auch uns zu. Er, der der Herr ist über Leben und Tod, er will uns herausholen aus unseren Gräbern – egal wie diese Gräber heißen und egal wie lange wir schon darin gefangen sind. Auferstehung ist nicht nur eine Zukunftsgröße. Auferstehung ereignet sich im Hier und Jetzt, dort wo wir auf die Stimme des Herrn hören: „Komm heraus!“ Tritt wieder hinein in das Leben für das du geschaffen wurdest und zu dem zu berufen bist.

Diese Perspektive der Auferstehung mitten im Leben ist die Quelle der Freude, die uns das Evangelium vermitteln will, und aus der wir Christen leben sollen. Erst diese Freude, diese Hoffnung macht uns zu Christen. Die Freude ist unser Ausweis als Christen in der Welt. Die Freude des Evangeliums muss uns ins Gesicht geschrieben sein. Man soll uns – gerade auch in schweren Zeiten – das Erlöstsein ansehen. Freilich gibt es Situationen im Leben, in denen einem die Freude und das Lachen vergehen können. Wir erleben so eine Situation gerade alle. Und wir dürfen die Glaubensfreude auch nicht so verstehen, dass wir ab jetzt mit einem breiten Grinsen, hallelujasingend und alle Menschen umarmend durch die Welt laufen müssen. Es geht nicht um eine aufgesetzte, oberflächliche Freude, die das Schwere verdrängt oder verharmlost. Da kann man Menschen schnell damit verprellen, wenn man über ihre negativen Erfahrungen und Nöte einfach eine fromme Soße gießt. Vielmehr müssen wir wie Jesus Freude und Trauer gleichermaßen teilen, Anteil nehmen, ihnen helfen wieder Jesus zu finden und die Traurigkeit aus ihren Gesichtern verschwinden zu lassen, damit sie von Neuem aus der Freude des Evangeliums leben können. Aber bei uns müssen wir erst einmal anfangen damit. Jetzt, diese Tage vor Ostern, wären eine gute Gelegenheit sich zu fragen: Sieht man es mir an, dass ich Christ bin? Ja, auch und gerade in diesen Krisentagen: Bewährt sich mein Glaube? Lebe ich aus der Hoffnung, die mir geschenkt ist? Sieht man mir an, dass Jesus mich jeden Tag neu heraufruft aus den Gräbern meines Lebens? Bin ich ein österlicher Mensch, der das Grab der Traurigkeit hinter sich gelassen hat? Dann nämlich darf ich leben in der Freude des Evangeliums. Dann ist Auferstehung nicht nur die Zukunft, sondern schon mein Heute. Dann wird der Stein, der mich in meiner Dunkelheit einsperrt, weggerollt und ich darf hinaustreten in ein Leben in Fülle. Wenn das – trotz allem – kein Grund zur Freude ist!?

Gotteslob Nr. 437

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater ... (vgl. Gotteslob Nr. 3,4)

Fürbitten

Guter Gott, zu jeder Zeit wissen wir dich an unserer Seite.
Deshalb wollen wir dich bitten:

- In Zeiten der Unsicherheit und Angst - schenke den Hirten deiner Kirche die rechten Worte und Gesten des Trostes: unserem Papst Franziskus, unserem Bischof Rudolf und allen, die uns Hoffnung und Freude des Evangeliums verkünden.

A Wir bitten dich, erhöre uns.

- Die Zerbrechlichkeit des menschlichen Lebens und unserer Gesundheit vor Augen - lehre uns Dankbarkeit für die scheinbaren Selbstverständlichkeiten.
- In unserer Sehnsucht nach einer glücklichen Zukunft - mache diese Zeit zu einer Zeit der Gnade und rufe uns heraus aus den Gräbern des Egoismus, des Streites und der Gottvergessenheit.
- Als Vater deiner Kinder - stehe den Kranken bei und schenke ihnen Heilung; sei bei den Einsamen und alten Menschen; gib Kraft und Mut denen, die in den verschiedenen Aufgaben und Berufen für andere da sind.
- In unsrer Hoffnung auf Herrlichkeit - vollende uns in deiner Herrlichkeit und schenke unseren Verstorbenen das ewige Leben.

Gebet des Herrn

Vater unser im Himmel ... (vgl. Gotteslob Nr. 3,2)

Abschluss

So begleite uns alle der Segen des dreieinigen Gottes, des Vaters und des Sohnes + und des Heiligen Geistes. Amen.

Informationen

MISEREOR-KOLLEKTE

Auch wenn keine öffentlichen Gottesdienste stattfinden, soll die Kollekte für das Hilfswerk MISEREOR dennoch nicht ausfallen. Übersehen wir trotz der Krise nicht die Not der anderen!

Wir bitten Sie deshalb eine dieser Möglichkeiten zu nutzen:

- ▶ Spende direkt an MISEREOR
DE75 3706 0193 0000 1010 10
SWIFT-BIC GENODED1PAX
Pax Bank Aachen
- ▶ Spende in die **MISEREOR-Spendentüten** geben und im Briefkasten des Pfarrbüros oder in den Opferstock werfen.
- ▶ Hier können Sie (einfach und sicher) **online spenden**:
<https://www.misereor.de/spenden/spendenformular>



VERGELT'S GOTT!

